



Rede zur Herbstvollversammlung 2023

von:

Johannes Ullrich,
Präsident der Handwerkskammer
Freiburg

anlässlich:

Herbstvollversammlung 2023
Mittwoch, 22. November 2023, 14:00 Uhr

Ort:

Gewerbe Akademie Freiburg
Wirthstraße 28
79110 Freiburg im Breisgau

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie alle so zahlreich zur diesjährigen Herbstvollversammlung begrüßen zu dürfen.

Es ist immer wieder schön zu sehen, wie wichtig uns allen dieses Gremium ist. Allein das zeugt von starkem Zusammenhalt in unserem Handwerk.

Zusammenhalt ist genau das, was wir in diesen turbulenten Zeiten dringend brauchen.

Denn seien wir mal ehrlich: Allmählich schwindet die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nach Corona und dem Ukraine-Krieg.

Während der Krieg zwischen der Ukraine und Russland kein Ende zu finden scheint, erreichen uns bereits die nächsten Schreckensnachrichten.

Die jüngsten Ereignisse im Nahen Osten sind nur noch erschütternd. Mit welcher Schnelligkeit und Brutalität dieser seit Jahrzehnten schwelende Konflikt erneut eskaliert ist, macht mich sprachlos.

In Israel und Gaza sehen wir gerade, wie leicht manche Menschen ihrer Menschlichkeit entsagen und Wahnsinn Vorzug vor Vernunft geben können.

Dieser Konflikt erschüttert uns nicht nur in unseren Herzen, sondern wird auch an unserer Wirtschaft nicht spurlos vorbeigehen. So sehr ist unsere Welt in sich verknüpft. Was am anderen Ende der Welt passiert, betrifft auch uns – emotional, moralisch, aber auch wirtschaftlich.

Jeder weitere kriegerische Konflikt – man muss es so drastisch sagen – ist Gift für unsere ohnehin angeschlagene Weltwirtschaft.

Nicht nur durch die menschliche, sondern auch durch die ökonomische und ökologische Brille sähe unsere Welt in Frieden wesentlich schöner aus.

Doch in dem Fall müssen wir die Dinge so nehmen, wie sie kommen und das Beste daraus machen.

Liebe Kolleginnen und Kolleginnen,

aus der Welt zurück nach Südbaden. Richten wir den Blick auf unser Handwerk.

Das Ergebnis unserer aktuellen Konjunkturumfrage zeichnet ein sehr durchmisches Bild. Selten blickten unsere Mitgliedsbetriebe so unterschiedlich in die Zukunft.

Während zum Beispiel die Gesundheitshandwerke und Lebensmittelgewerke sowohl die aktuelle Lage als auch die Zukunftsaussichten wieder sehr positiv bewerten, sieht es am Bau leider anders aus.

Das, was wir immer wieder für den Bau vorausgesagt haben, ist nun leider eingetreten:

Der Bau ist nicht länger die Konjunkturlokomotive Deutschlands – wir laufen hier geradewegs in eine Rezession.

Viele Betriebe im Bereich Bau und Ausbau melden uns zurück, dass ihre aktuelle Lage insgesamt noch gut ist.

Was den Blick in die Zukunft betrifft, ist ihre Stimmung allerdings im Keller. Wir haben am Bau einen gefährlichen Kipppunkt erreicht.

Von der Bundesregierung kommt zu alldem nichts Konkretes. Ob ihr eilig geschnürtes Paket ausreicht, ist mehr als fraglich. Abgesehen davon ist überhaupt nicht klar, was wann genau passieren soll.

Wir brauchen endlich klare und verlässliche Rahmenbedingungen, um zielführend handeln zu können. Der beim jüngsten Wohnungsgipfel vorgelegte 14-Punkte-Plan ist ein Schritt in die richtige Richtung. Er greift in vielen Bereichen jedoch viel zu kurz.

Da muss noch wesentlich mehr von der Politik kommen, wenn unsere Bau- und Ausbaugewerke eine sichere Perspektive haben sollen.

Denn als sicher kann man die Perspektiven im Baubereich wirklich nicht bezeichnen. Die vielen Auftragsstornierungen im klassischen Wohnungsbau und Wirtschaftsbau sind alarmierend.

Sollte dieser Zustand anhalten oder sich sogar weiter verschlechtern, droht den Fachkräften in vielen Betrieben Kurzarbeit. Ob diese Fachkräfte dann weiterhin in den Betrieben bleiben, ist sehr fraglich.

Das schon jetzt hoffnungslos unterbotene Ziel der Bundesregierung von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr wird damit endgültig unerreichbar.

Doch viel schlimmer ist, dass die drohende Kurzarbeit damit den ohnehin gravierenden Fachkräftemangel weiter verschärfen würde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie sehen: Der Fachkräftemangel ist und bleibt auch in Zukunft unser Thema Nummer 1.

Wie wir alle wissen, ist das beste Mittel gegen den Fachkräftemangel nach wie vor eine fundierte und nachhaltige Ausbildung.

Die Nachwuchsgewinnung im Handwerk steht und fällt mit der Qualität der Ausbildung. Aber vor allem mit der Anzahl junger Menschen, die sie absolvieren wollen. Wir mobilisieren daher all unsere Kräfte für dieses Thema.

Schauen wir auf die aktuellen Lehrlingszahlen, sehen wir glücklicherweise einen positiven Trend. Inzwischen befinden wir uns immerhin wieder auf Vor-Corona-Niveau. Das lässt mich hoffen.

Nicht zuletzt verdanken wir die – wenn auch kleine – Steigerung der Ausbildungszahlen einer erfolgreichen Imagekampagne des Handwerks. Umso wichtiger ist es, dass diese fortgesetzt wird.

Was mir auch immer wieder Hoffnung gibt, sind die Siegerinnen und Sieger des Praktischen Leistungswettbewerbs – jetzt „Deutsche Meisterschaft im Handwerk“. Bei der Ehrung der Kammersiegerinnen und Kammersieger letzten Samstag im Stadion des SC Freiburg zeigte sich mal wieder, welcher hervorragender Nachwuchs für unser Handwerk bereitsteht.

Diese jungen Menschen beherrschen ihr Handwerk nicht nur, sie leben es. Das ist der Spirit, den wir dringend brauchen – den unser Handwerk dringend braucht.

Doch selbst der motivierteste Nachwuchs hat es bei den noch immer handwerkunfreundlichen Rahmenbedingungen schwer.

Die Politik muss bei der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung endlich den Schalter umlegen.

Wenn man sieht, welche Unsummen in die Ausstattung von Universitäten fließen und welche Exzellenzinitiativen dort gestartet werden, erscheinen die staatlichen Gelder für die ÜBA oder die Aufwertung unserer Bildungsinfrastruktur geradezu mickrig.

Allein anhand der Höhe der Fördergelder kann man leicht ablesen, wo der staatliche Fokus liegt. Das alles ist kein Zufall, sondern ein klarer Konstruktionsfehler.

Noch immer wird die akademische Laufbahn in unserer Gesellschaft als das Nonplusultra angepriesen. Das schreckliche Resultat dessen erleben wir gerade.

Dass wir mit Akademikern allein die Klima-, Mobilitäts- und Energiewende nicht schaffen werden, scheint in der Politik kaum jemanden zu interessieren.

Wir brauchen endlich den gesetzlich festgeschriebenen „Deutschen Qualifikationsrahmen“, kurz DQR, um die Anziehungskraft der beruflichen Bildung zu erhöhen. Der DQR ist unter anderem ein Instrument zur Förderung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.

Er ist angelehnt an den Europäischen Qualifikationsrahmen und sorgt für mehr Transparenz, was mit einer beruflichen Ausbildung alles möglich ist – national und international.

Das ist es, was mehr jungen Menschen klarwerden muss: Das Handwerk ist so viel mehr als nur eine Ausbildung, es ist eine Riesenchance.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

natürlich brauchen wir dringend die passenden politischen Rahmenbedingungen für unser Handwerk. Doch auf die Politik zu warten, dass etwas passiert, bringt uns nicht weiter.

Wir müssen die Dinge selbst in die Hand nehmen und an sämtlichen für uns erreichbaren Stellschrauben drehen.

Genau das tun wir. Auf der letzten Vollversammlung vergangenen Juli haben wir eine wegweisende gemeinsame Entscheidung getroffen. Eine Entscheidung, die unsere Ausbildung im südbadischen Handwerk auf neue, stabilere Beine stellen wird.

Das Hauptamt wurde mit der Aufgabe betraut, die Bildungsinfrastruktur der Handwerkskammer Freiburg zu modernisieren und für die Zukunft zu rüsten.

Diese Mammutaufgabe wird bereits tatkräftig und zielstrebig angegangen. Etliche Kooperationsgespräche sind im Gange.

Unter anderem auch mit der IHK, die als unser starker Partner am Standort Offenburg schon sehr aktiv bezüglich des Ausbaus vor Ort ist. Auch in Schopfheim führen wir gerade intensive Gespräche über die Zukunft der ÜBA im Dreiländereck.

Zeitgleich ist der so wichtige Dialog mit unserem Fördergeber zur Finanzierung unserer Vorhaben gestartet.

Aber auch innerhalb unserer Vollversammlung bewegt sich viel. Wie Sie alle wissen, steht die nächste Vollversammlungswahl an. Die Vorbereitungen hierzu laufen auf Hochtouren.

Sämtliche beteiligte Institutionen arbeiten intensiv daran. Zudem zeichnet sich bereits eine Friedensliste ab.

Zur Vollversammlungswahl sind heute einige vorbereitende Entscheidungen zu treffen, zu denen wir später kommen.



An dieser Stelle ein großes Dankeschön für Ihr bedeutendes Engagement für die bevorstehende Vollversammlungswahl und für unser Gremium als Ganzes.

Unsere Vollversammlung lebt von Ihrem großen ehrenamtlichen Tatendrang und wäre ohne Sie nicht das, was sie ist.

Bei der Gelegenheit möchte ich noch einmal kurz für die „Ehrenamtsakademie für das Handwerk Baden-Württemberg“ von Horizont Handwerk werben.

Jeder, der sich ehrenamtlich im Handwerk engagiert oder dies vorhat, sollte sich die Akademie einmal anschauen.

Horizont Handwerk bietet mit der Ehrenamtsakademie eine tolle Möglichkeit zur weiteren Stärkung des Ehrenamts. Die sollten wir wahrnehmen.

Zum Schluss möchte ich noch kurz auf das Thema Schwarzarbeit eingehen, welches bereits in vergangenen Vollversammlungen auf der Tagesordnung stand.

Der Beschluss der Vollversammlung zum „Bekenntnis zu mehr Kontrollen und Einsatz für fairen Wettbewerb“ wird konsequent umgesetzt. Konkrete Schritte sind bereits eingeleitet.

Die Hauptakteure – das sind die Handwerkskammer, der Zoll, die Deutsche Rentenversicherung, der DGB und die Vertreterinnen und Vertreter der Vergabestelle der Stadt Freiburg – haben inzwischen einen runden Tisch etabliert. Dieser Austausch trägt bereits erste Früchte.

Bei den Schwerpunktkontrollen soll die Handwerkskammer stärker eingebunden werden. Da wir keine Verfolgungsbehörde sind, können wir die Kontrollen zwar nicht selbst durchführen.

Doch durch unser Mitwirken können die Ressourcen der Prüfer besser eingesetzt werden. Dadurch steigt die Qualität der Kontrollen.

Zudem wurde die Stadt Freiburg für das Thema vertiefte Kontrollen sensibilisiert.

Auch hier bewegt sich also viel.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Ehrenamtsträger und Vertreter des regionalen Handwerks ist es unsere Aufgabe, die Politik mit unseren Forderungen zu konfrontieren.

Genau das werden wir weiterhin mit Nachdruck tun. Die Politik darf das Handwerk gerade in der aktuellen Situation nicht mehr stiefmütterlich behandeln. Wir brauchen schnelle und vor allem wirksame Hilfe aus der Politik.

Was wir ebenfalls brauchen, sind mehr Handwerkerinnen und Handwerker in politischer Verantwortung – nicht nur in Hinblick auf die anstehenden Kommunalwahlen.

Wenn wir eine handwerkfreundlichere Politik wollen, brauchen wir mehr Politikerinnen und Politiker, die wissen, was das Handwerk wirklich braucht.

Solche, die verlässliche Rahmenbedingungen für unser Handwerk schaffen.

Denn Deutschland braucht das Handwerk – ein starkes, dynamisches und vor allem handlungsfähiges Handwerk.

Darum:

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam selbstbewusst für unser Handwerk eintreten!

Lassen Sie uns dafür sorgen, dass unser Handwerk auch aus dieser Krise gestärkt hervorgeht!

Lassen Sie uns alles in unserer Macht Stehende tun, unser Handwerk stabil und erfolgreich in die Zukunft zu führen!

Ich weiß, das alles erfordert Zeit, Fleiß und vor allem viele Hände.

Aber was ist das Handwerk ohne Hände?

Was bleibt vom Handwerk übrig ohne die Hand?

-werk? Stückwerk?

Nur mit vielen tatkräftigen Händen wird aus Stückwerk unser starkes Handwerk!

Wir alle werden unseren Beitrag dazu leisten

– leisten müssen!

Doch da mache ich mir keine Sorgen.

Denn:

Wir sind eins!

Wir sind stark!

Wir sind bereit!



Gott segne und Gott schütze das ehrbare Handwerk.

Vielen Dank